

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Zeile
oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensburg.

N^o 451

Ahrensburg, Freitag, den 30. Dezember 1881

4. Jahrgang

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt das 1. Quartal des 5. Jahrgangs der dreimal wöchentlich erscheinenden „Stormarnschen Zeitung“. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen bei den betreffenden Kaiserl. Postanstalten oder den Landbriefträgern ungesäumt zu erneuern, damit in der Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ bringt Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Politische Uebersicht, Tagesneuigkeiten aus Schleswig-Holstein, Landwirtschaftliche Berichte, Vermischte Nachrichten, Mannigfaltiges, Getreideberichte und Viehmärkte aus Hamburg, Standesamtsnachrichten, Schöffengerichtsverhandlungen, Gedichte, Kleine Mittheilungen und ein interessantes Feuilleton.

An spannenden und gebienden

Romanen und Erzählungen

haben wir für das nächste Quartal erworben: Im Sturme des Lebens, Erzählung von J. Rüttgers. Am Grabe der Mutter, Erzählung von Böttcher. Ruth Morrison, Roman aus dem Englischen.

In dem Inseratentheil werden veröffentlicht: Sämmtliche Bekanntmachungen des Königl. Amtsgerichts zu Ahrensburg, sowie der Gutsobrigkeit daselbst, außerdem die Holzverkäufe der Königl. Oberförsterei zu Tremsbüttel, Trittau und im Sachsenwalde u. A. m.

Des „Illustrirten Sonntags-Blatt“ wird auch ferner allwöchentlich gratis beigelegt werden.

Der Abonnementspreis beträgt bei der Expedition 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 75 Pf. pro Quartal.

Anzeigen

finden durch die „Stormarnsche Zeitung“ eine wirksame Verbreitung und werden mit 10 Pf. per Zeile berechnet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein.

Redaktion und Expedition
der „Stormarnschen Zeitung“.

Aus alter Zeit.

(Nachdruck verboten.)

III.

Der Leibeigene.

(Schluß).

Allein im Kerker! Betäubt von den Ereignissen, die in den letzten Stunden auf den Unglücklichen eingestürzt sind, sinkt er verzweifelt zu Boden, seine Hand berührt einen Haufen Stroh, welcher den Bewohnern dieser Zelle zum Lager dienen soll, er streckt sich darauf hin und sucht seine Gedanken zu sammeln.

Was konnte den reichen, mächtigen Grafen veranlassen, ihn, den armen Häusler, so ohne allen Grund seiner Familie zu entreißen und hier einzusperrern? Er war sich keiner Schuld bewußt, kannte den Grafen nur von Ansehen und wußte bestimmt, daß er weder dessen Person, noch dessen Eigentum zu nahe getreten sei.

Bergeblüch hatte er immer und immer wieder seine Häfcher befragt, warum man sich seiner Person bemächtigt und was man mit ihm vorhabe. Er hatte zur Antwort erhalten, das wisse man nicht, er werde es auch früh genug erfahren. Seine Gedanken weichen bei Frau und Kind, wie würden sie sich um ihn ängstigen und wann kehrte er zu ihnen zurück. Abgespannt und müde von den Anstrengungen,

Die wirthschaftliche Lage.

Auch der Abschnitt menschlicher Zeitrechnung dem in der langen Reihenfolge seiner Genossen sein Merkmal in der Bezeichnung „das Jahr 1881“ geworden, ist bald dahin. Unsere sehnsüchtigen Erwartungen am Anfang dieses Jahres auf den endlichen Eintritt „besserer Zeiten“ hat es unerfüllt gelassen, noch irren Hunderttausende unserer Mitmenschen brod- und verdienstlos auf den Landstraßen umher, noch suchen ebenjoviel Familienväter vergeblich nach Arbeit und Verdienst um der Noth ihrer Angehörigen abzuhelfen und trauernd müssen wir eingehen, daß in Wäldern wohl nicht auf eine Besserung zu hoffen ist. Wenigstens ist in absehbarer Zeit wohl nicht darauf zu rechnen, daß alle Theile unseres Volkstörpers Gelegenheit erhalten werden, ihre normale Thätigkeit wieder aufzunehmen denn der Pulsschlag unseres Erwerbslebens geht noch verzweifelt langsam und die Glieder hängen schlaff und matt. Die nächste Frage ist nur ob wir in der tiefsten Tiefe angelangt sind und nun, wenn auch nur sehr langsam wieder zur Höhe klimmen werden, oder ob uns ein weiteres Sinken bevorsteht. In einzelnen Verhältnissen mag letzteres zu befürchten sein, in anderen ist wieder, wie wir glauben, begründete Hoffnung auf das Gegentheil zu erwarten, manche, wenn auch schwache Anzeichen sprechen dafür. So hat z. B. der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller kürzlich eine Zusammenstellung über die Produktion deutscher Eisenwerke veröffentlicht, welche vom Jahre 1878—1880 eine erhebliche Besserung in dieser Branche konstatiert. Es hat sich der Werth der Eisenprodukte von 362,269,641 M. im Jahre 1878 auf 437,457,614 M. in 1880 gehoben.

übermannte ihn endlich der Schlaf, in welchem freundliche Traumbilder seine verzweifelte Lage vergessen ließen.

Am nächsten Morgen war das Wetter freundlicher. Der Sturm hatte sich gelegt, leichter Frost hatte in den ersten Morgenstunden die Erdrinde gehärtet und eine zarte Schneedecke gab Zeugniß von der Nähe des Winters. Den Schornsteinen der gräßlichen Wirtschaftsgebäude entquoll dichter Rauch und reges Leben herrschte in und um den Häusern.

Der Graf hatte das prächtige Jagdwetter benutzt und war schon rechtzeitig aufgebrochen, um in einem nahen Reviere dem edlen Waldwerk obzuliegen. Gegen elf Uhr kehrte er zurück und begab sich dann ohne weiteren Aufenthalt in das Bureau seines Justitiarius, des gräßlichen Gerichtsbeamten, welchem die Rechtspflege im Gute übertragen war. Gleichzeitig gab er Befehl, Hüttscher dorthin zu bringen, er wollte diese Angelegenheit sofort zu Ende führen. Weitläufiger Formalitäten bediente man sich einem Leibeigenen gegenüber damals nicht; er hielt es deshalb auch für unnötig, mit dem Justitiarius vorher lange Erörterungen zu beginnen. Der Mann war seiner Meinung nach sein Leibeigener, er konnte also mit ihm nach Belieben verfahren.

Raschen Schrittes betrat der gestrenge Herr

Gleichfalls ist die Zahl der Arbeiter von 135,973 in 1878 auf 163,899 im Jahre 1880 gestiegen. Auch im Jahre 1881 hat nach den bis jetzt vorliegenden statistischen Ermittlungen eine sehr bemerkenswerthe weitere Steigerung der Produktion stattgefunden. Dabei haben die Lagerbestände sich nicht gehäuft, sondern abgenommen, die Ausfuhr ist gewachsen und die Preise für fast alle Eisenartikel haben sich befestigt. — Auch die kürzlich veröffentlichte Uebersicht über den Stand der Sparkassen in unserer Provinz zeigt trotz der vielverruhenen schlechten Zeiten eine ganz erhebliche Steigerung der Einlagen, im Laufe der letzten 5 Jahre hat eine Zunahme von 36 Millionen Mark stattgefunden. Da gerade die kleineren und mittleren Sparbeträge im besten Fortgang begriffen sind, so zeugt die erhebliche Zunahme der Einlagen davon, daß namentlich in den unteren und mittleren Bevölkerungsklassen die schwierige Verwerbslage der letzten Jahre ein Sporn zu vermehrter Sparbarkeit und zur Solidität geworden ist. Aus diesem Umstande resultirt aber wiederum die erfreuliche Thatsache, daß unser Volk damit den einzig richtigen Weg betreten hat der uns, wenn auch langsam so doch sicher zur Besserung führt. Die Rückkehr zur Solidität ist alleine schon ein sehr großer Gewinn und diese Rückkehr macht sich auch überall im Geschäftsleben bemerkbar. Leichsinnige und wilde Spekulationen, mögen sie kleineren oder größeren Umfangs sein, finden keinen Boden mehr, klug gemacht durch die großen Verluste früherer Jahre, beschränkt der Geschäftsmann seine Thätigkeit auf solide Geschäfte und läßt sich auf unsichere nicht ein. Dies gilt sowohl im Detail- als im en gros Geschäft, überall befließigt man sich größerer Vorriht. Naturgemäß

das Zimmer des Gerichtshalters, der von seinem Sitze aufstehend, den Gutsheeren mit einer tiefen Verbeugung begrüßte.

„Ich habe mir heute Nacht einen Leibeigenen holen lassen,“ begann der Graf ohne weitere Einleitung. „Der Kerl war so frech, sich in Hamburgisch-Hoisdüttel hinzusetzen und zu thun, als ob es gar keinen Grafen von Rankau gäbe; ich hörte erst vor einigen Tagen, daß der Mensch dort wohnte und habe ihn deshalb heute Nacht hierherbringen lassen. Fertigen Sie nur gleich die nöthigen Papiere aus, wir wollen ihn nach Reidsburg in die Sklaverei schicken.“

„Gestatten der Herr Graf die Frage,“ erwiderte der Justitiarius, „wie der Mann heißt, auch bin ich der unmaßgeblichen Meinung, daß der Rath der freien und Hansestadt Hamburg es als einen schweren Eingriff in seine Hoheitsrechte betrachten wird, daß Erw. Gnaden so ohne Weiteres Jemanden auf städtischem Gebiete ausgreifen und wegführen läßt.“

„Was die Hamburger Krämer sagen, ist mir höchst gleichgültig,“ jagte der Graf, „mögen sie protestiren, ich lasse sie aus, wenn es schlimm wird, schreiben sie ein Paar Bogen Papier voll, meinethwegen mögen sie einen ganzen Haufen vollschmieren, es wird ihnen

überlegt sich ein solches Bestreben von dem eigentlichen Geschäftsleben auf die sonstigen Geldverhältnisse. Das Kapital sucht nur sichere Anlagen und man sieht dabei weniger auf hohen Zinsfuß. Allerdings soll damit nicht gesagt sein, daß jetzt schon aller Schwindel aufgehört habe, aber die Vorsicht der Bevölkerung macht den Herren, die den Schwindel kultiviren, doch das Leben recht sauer und mancher von ihnen, der früher eine große Rolle spielte, steht jetzt förmlich gedächet da.

Wenn also auch noch kein rascher Pulsschlag unser wirthschaftliches Leben durchdringt, so ist der langsame doch wenigstens ein Zeichen von Gesundung, und wenn es unserm Vaterlande nur vergönnt sein wird die kommenden Jahre in Frieden und Ruhe zu durchleben, so wird eine allgemeine Besserung unserer wirthschaftlichen Lage sich langsam aber sicher einstellen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, den 28. Dezember.

Laut Bekanntmachung der Königl. Regierung werden in den Gemeinden Tomdorf-Lohe und Meiendorf, Kreis Stormarn, die fiskalischen Reallasten abgelöst werden. Im Interesse der betheiligten Gemeinden bemerken wir, daß die Anmeldungen dazu vor den 27. Januar 1882 von den Kirchspielbörgen geschähen sein müssen, widrigenfalls die Ablösung einseitig von den Behörden vorgenommen und spätere Einwendungen dagegen nicht angenommen werden.

In Ahrensburg, 29. Dezember. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde von dem hiesigen Frauen-Verein eine Weihnachtsbescherung an arme, bedürftige Familien ausgetheilt. Gegen 20 arme Familien waren zusammengerufen;

nichts nügen, ich habe doch erst meinen Willen durchgesetzt.“

Ein Klopfen an der Zimmertür unterbrach das Gespräch. „Eintreten!“ rief der Gutsheer und gleich darauf trat der Gefangene vom Bogt geführt ins Zimmer.

„So, Herr Justitiarius, nun macht Eure Schreibereien fertig, der Kerl heißt Klaus Hüttscher, er stammt aus einer leibeigenen Familie, welche früher in Bünningstedt wohnte, ist aber schon in seiner Jugend weggelaufen, hat sich, Gott weiß wo, herumgetrieben und zuletzt gar ohne mich zu fragen in Hoisdüttel verheirathet. Ich will ihm aber keine Widerspenstigkeit austreiben.“

„Gnädiger Herr,“ begann Hüttscher mit bebender Stimme, „verzeiht, aber Erw. Gnaden befinden sich in einem großen Irrthum, ich bin kein Höriger, sondern ein freier Mann. Daß ich in meinen ersten Kinderjahren in Bünningstedt war, ist richtig, aber die Leute, bei denen ich war, waren nur meine Pflegeeltern, ich bin in Wohldorf geboren und habe mich von meinem zwölften Jahre an auf Hamburger Gebiet aufgehalten, habe also nie zu den leibeigenen Unterthanen Erw. Gnaden gehört.“

„Na, schweig nur still,“ antwortete der Graf, „das sind alles nur Ausreden, die Dir

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

2

namentlich wurden die Kinder durch erfreuende und nützliche Sachen bedacht. In der Wohnung des Herrn Schmidt am Weimoorweg waren Tannenbäume geschmückt und der Weihnachtsstisch bereitet. Nachdem jedes Kind an den für dasselbe bestimmten Platz geführt war, leitete Herr Nahlb die Feier durch Anstimmung des Liedes: „O du fröhliche, o du selige etc.“ und durch eine kurze Ansprache, in welcher die Kinder und Empfänger darauf hingewiesen wurden, daß es der Heiland sei, der ihnen alle die Gaben bescheeere; er wolle dadurch ihr Herz erwecken, sich seinem Rufe: „Euch ist heute der Heiland geboren“ anzuthun, ein. Darnach brach sich die helle Freude in allen Gesichtern Bahn. Die Knaben wurden jeder mit zwei Hemden, einer Weste und Mütze bedacht, die Mädchen ebenfalls mit Hemden und Röcken, daneben Kuchen und Äpfel, Peitschen und Puppen, wie es nach dem Alter angebracht war. Nachdem auch die Tannenbäume ihres Schmuckes beraubt und dieser unter die Kindertheilung vertheilt war, kam für die anwesenden Väter und Mütter die Hauptsache in Gestalt eines großen Packets mit Viktualien und eines Stückes Fleisch, das nach der Kopfzahl der Familie bemessen war und das sie sogleich in Empfang nahmen. Das gab vor Freude strahlende Gesichter! Nachdem zum Schluß noch der Vers: „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“ gesungen war, begab man sich unter vielen Dankbezeugungen reichbeladen auf den Heimweg. — Es ist unmöglich, alle Bedürftige herauszufinden und die Auswahl allen Betheiligten und Nichtbetheiligten recht zu machen, wir freuen uns aber von Herzen mit, daß der Frauen-Verein in der Lage war, einem Theil der Armen noch hinterher eine fröhliche Weihnacht zu bereiten und sagen allen denen, die dazu geholfen und beigetragen haben, unsern Dank.

* **Ahrensbürg**, 29. Dezbr. Bei der gestrigen Neuwahl von zwei Mitgliedern des hiesigen Schulkollegiums wurde Herr Gemeindevorsteher Barchmann hier selbst einstimmig und Herr Albert-Weimoor mit 15 gegen 12 Stimmen, welche auf Herrn S. Bargmann-Ahrensbürg fielen, gewählt.

— Bei dem Neubau der Mühle in Fleischgaffel ereignete sich gestern ein Unglücksfall, der in wirklich wunderbarer Weise glücklich abgelaufen ist. Der Bau ist soweit vorgeschritten, daß mit dem Einbringen der Mühlensteine begonnen werden sollte; einer der schweren Steine war schon hinaufgebracht und vorläufig aufrecht an die Wand gelehnt worden. Um noch ein Stückchen Holz zu befestigen, hatte sich einer der Mühlenbauer der Länge nach auf dem Bauch neben dem Steine auf den Fußboden gelegt. Während des Nagelns gerieth der Stein ins Wanken und die ganze 18 Zentner schwere Last fällt oder legt sich

nichts helfen werden, ich weiß es besser, Keimer, der Verwalter, kennt Dich und Deine Sippschaft ganz genau. Ich will Dir und Deinen faulen hörigen Kameraden die Lust am Herumtreiben einmal gründlich verleiden und deshalb an Dir ein abschreckendes Beispiel statuieren, indem ich Dich nach Rendsburg in die Sklaverei schicke, dort weiß man besser mit Deinesgleichen umzugehen.“

Der arme Gefangene erlebte vor Schreck bei dieser schonungslosen Ankündigung. Wohl war er besorgt gewesen um sein Schicksal und hatte den ganzen Morgen mit klopfendem Herzen auf das gewartet, was ihm bevorstand. Kannte er auch die willkürliche Handlungsweise des großen Herrn gut genug, so hatte er doch, da er sich keines Vergehens bewußt war, immer noch gehofft, er sei durch ein Mißverständnis in diese Lage verwickelt worden und würde, wenn sich dies aufklärte, wieder freigelassen werden. Jetzt, da er diese harten Worte hörte, verließ ihn der Muth, er stürzte dem Grafen zu Füßen und hat in beweglichen Worten um Schonung und Gerechtigkeit. Doch vergebens flehte er. Der Graf bedeutete ihm kurz und barsch, daß es bei dem einmal Gesagten sein Bewenden haben müsse, trug dem Justitiarius nochmals die schleunige Ausfertigung der nöthigen Schriftstücke auf und verließ das Zimmer.

auf den Arbeitenden. Erst nach beinahe viertelstündiger Arbeit gelang es, den Unglücklichen von der riesigen Last zu befreien; wesentliche Verletzungen soll derselbe nicht davon getragen haben, doch wurde er auf ärztliche Anordnung hierher ins Krankenhaus Sileoß gebracht. Die Verletzungen bestehen in Kontusionen am Oberschenkel und am Fuße.

— Die Strafbestimmungen des Wuchergesetzes finden nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 2. November d. J., keine Anwendung, wenn der Darlehnsnehmer, welcher zu übermäßigem Zins Geld geliehen erhält, sich nur in vorübergehender Geldverlegenheit befindet, ohne durch diese Verlegenheit in die Nothwendigkeit versetzt worden zu sein, das wucherische Darlehn aufzunehmen. In diesem Falle fehlt das zur Strafbarkeit des Wuchers erforderliche Requisite der Ausbeutung der Nothlage des Darlehnsnehmers. Eine Ausbeutung der Unerfahrenheit des Bewucherten, welche gleichfalls die Bestrafung wegen Wuchers zur Folge hat, liegt nach demselben Urtheil des Reichsgerichts nicht vor, wenn der Darlehnsnehmer in Folge von Geschäftsunkenntniß nicht befähigt ist, über die Bedeutung und Tragweite des konkreten Geschäftes, namentlich über die Schwere der Bedingungen, unter denen ihm das Darlehn gewährt wird, sich klar zu werden, sondern sie liegt auch bereits dann vor, wenn der Bewucherte von der vorhandenen Möglichkeit, auf andere und billigere Weise das Geld, dessen er bedarf, sich zu verschaffen, in Folge mangelnder geschäftlicher oder sonstiger Erfahrung keine Kenntniß hat und in Folge der Unkenntniß jene Gelegenheit nicht benützt, sondern zu der Eingehung des wucherischen Geschäftes sich entschließt.

— **Bergstedt**, 28. Dezember. Die Burmeisterische Halbhusenstelle in Wiemerskamp ist durch die Herren Reiche und Wall verkauft und parzellirt worden; der Kaufpreis beträgt 16,000 Mk.

— **Trittau**, 28. Dezember. Am zweiten Weihnachtstage Abends nach 10 Uhr gewahrte man von hier in der Richtung nach Mühlenrade einen starken Feuererschein. Es brannte daselbst das Haus des Försters Wiegers. Die Hausbewohner waren schon zu Bett gegangen und retteten nur mit genauer Noth das Leben. Von dem Mobiliar etc. wurde nichts gerettet, 8 Kühe und 1 Pferd fanden ihren Tod in den Flammen, ein zweites Pferd ist arg verbrannt. Das Feuer muß mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen haben, da trotz des Umstandes, daß im Nachbarhause Tanzmusik, also sofort Hülfe bei der Hand war, nichts gerettet werden konnte. Allgemein vermuthet man, daß das Feuer von ruchloser Hand angelegt worden ist, diese Vermuthung wird dadurch bestätigt, daß einige Abende vorher Steine durchs

Der Befehl des Grafen wurde ausgeführt und wenige Tage später brachte man den unglücklichen Hüttcher nach Rendsburg, wo er mit schweren Ketten an Händen und Füßen unter militärischer Bewachung in Gemeinschaft mit schweren Verbrechern an dem Bau der Festungswerke arbeiten mußte. Ob er je wieder frei wurde, ist nicht bekannt geworden. —

Diese kleine Episode aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts zeigt uns die Schattenseiten der „guten“ alten Zeit und lehrt uns vorsichtig sein im Lobe derselben. Sie giebt uns gleichzeitig ein Bild von der gänzlich im Argen liegenden Rechtspflege jener Tage, die es zuließ, daß ein Unschuldiger von einem der „Großen dieser Welt“ ohne Urtheil und Recht zu einer Strafe verdammt würde, die härter erscheint wie der Tod.

Die Grundlagen dieser kleinen Skizze sind noch vorhandenen Akten entnommen, also streng der Wahrheit gemäß. Der Name des unglücklichen Gemährten — Hüttcher — ist historisch, ebenso die gewaltsame Wegführung desselben aus Hoisbüttel und sein Transport nach Rendsburg in die Sklaverei.

— s —
E n d e .

Fenster geworfen wurden, wodurch eine Lampe vom Tische geschleudert worden ist. Der Förster Wiegers ist ein schon ziemlich bejahrter und allgemein geachteter Mann, das Geschehene erregt deshalb umsomehr Befremden und Entrüstung. Hoffentlich wird es den Behörden gelingen, Licht in diesen Vorfall zu bringen und werden wir i. J. Näheres darüber berichten.

— **Oldesloe**, 23. Dezember. Bezugnehmend auf unser früheres Referat, nach welchem die hiesige Papierfabrik dem Vernehmen nach an den Herrn Charles de Ross in Isehoe käuflich übergegangen sein sollte, können wir nunmehr dahin definitiv berichten, daß das genannte Etablissement gestern durch Vermittelung des Herrn G. Kändler hier selbst an ein Konjortium in Berlin verkauft worden ist. Die Käufer beabsichtigen eine Nübenzuckerfabrik in großartigem Maßstabe anzulegen. Möge dieses Unternehmen von Erfolg begleitet sein!

— **Altona**, 24. Dezember. Gestern Nachmittag, als ein aus allen Gegenden der Provinz nach Glückstadt abgehender Gefangenentransport in Neumünster von Kiel anlangte, entsprang bei dem auf dem Bahnhofsperron herrschenden Gedränge der wegen mehrfacher Vergehen zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilte Sohn eines als eifriger Vorkämpfer des Antisemitismus bekannten Liebermann von Sonnenberg. Obwohl der Entprungene sofort verfolgt wurde, gelang es bislang nicht, denselben wieder zu ergreifen.

— Die abschlägige Entscheidung der kgl. Regierung in Schleswig auf die von hiesigen Salonwirthern eingereichte Petition, am ersten Weihnachtsfeiertage öffentliche Tanzmusik abhalten zu dürfen, enthält zugleich das Verbot, am Sylvesterabend öffentliche Tanzmusik stattfinden zu lassen.

— [Tod aus Freude.] In dem Hause eines hiesigen Beamten war am Weihnachtsabend alles für die Christbescherung vorbereitet. Der Tannenbaum stand aufgezückt da, die Kerzen an demselben wurden angezündet, und im Nebenzimmer warteten die Kinder auf das verabredete Zeichen, welches ihnen den Eintritt gestatten sollte. Endlich ertönte dasselbe, die Thüren öffneten sich und die fröhliche Kindertheilung drängte sich in die wie in einem Lichtmeer erglänzende Stube. In diesem Augenblick brach das eine der Kinder, ein Knabe von 5 1/2 Jahren, in ein konvulsives Lachen aus, sank um, verfiel in Krämpfe und war in wenigen Minuten eine Leiche. Das Uebermaß der Aufregung scheint den Kleinen getödtet zu haben.

— **Kiel**, 26. Dezember. Das schleswig-holsteinische Fürstenhaus und mit ihm das Land hat einen Verlust zu beklagen, nachdem vor noch nicht zwei Jahren Herzog Friedrich im besten Mannesalter durch den Tod demselben entrisen ward. Des Herzogs einziger Vetter,

Wannigfaltiges.

Aus Berlin, 23. Dezember, wird gemeldet: Ein großartiger verbrecherischer Plan von kaum glaubhafter Frechheit ist gestern Abend noch zur rechten Zeit von der hiesigen Kriminalpolizei entdeckt worden. Gestern Nachmittag machten zwei Individuen einem Polizeibeamten die Mittheilung, daß eine dritte Person, die sich ihnen als der Schlosser Wilke bezeichnet habe, mit ihnen gemeinsam den Plan verabredet habe, möblirte Zimmer in verschiedenen Stadttheilen zu mietzen, dahin Aerzte zu locken, unter dem Vorgeben, daß einer von ihnen krank sei, die Herangelockten durch kunstvoll gearbeitete Folterwerkzeuge, welche jeden Hülferuf des Gefolterten unmöglich machten, zur Hergabe ihrer Baarschaft und zur Acceptirung von vorbereiteten ausgefüllten Wechseln zu zwingen und schließlich die Opfer zu erwürgen und ins Wasser zu werfen. Zu diesem Zwecke hatte Wilke ein ganz eigenthümlich geformtes Halseisen hergestellt. Dasselbe besteht aus einem großen zangenartigen Instrument, befestigt an einem langen eisernen Rohr, an dessen Ende sich eine Kurbel befindet. Durch Drehung dieser Kurbel schließen sich die beiden zangenartigen Arme am entgegengesetzten Ende langsam zusammen. Sind die beiden Arme an den

Prinz Friedrich Christian Karl August, Graf von Noer, ist gestern Abend auf seinem Gute Noer bei Eckernförde nach nur 10tägiger Krankheit in Folge eines Herzleidens gestorben. Er war am 16. November 1830 geboren, Sohn des unter dem Namen „Prinz von Noer“ bekannten Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg, der nach der schleswig-holsteinischen Erhebung 1848 kommandirender General der schleswig-holsteinischen Armee war und 1851 mit der gesammten Augustenburgischen Familie in die Verbannung gehen mußte. Sein Vater starb 1865 in Beirut, worauf der Sohn die ererbten Güter, Noer, Grönwald und Behrensbrook, übernahm und nach Noer zurückkehrte. Er vermählte sich dort 1870 mit einer bürgerlichen Dame, Fräul. Carmelita Eisenblatt, und nahm gleichzeitig, unter Zustimmung des Königs, den Titel eines „Grafen von Noer“ an. Er hinterläßt neben der Wittve zwei Töchter.

— **Von der Insel Fehmarn**, 23. Dez. Gestern Morgen brach im Dorfe Bigdorf eine Feuersbrunst aus. Außer dem Gewese des Eingeseenen Maas brannte auch die Landstelle der Wittve Dora total nieder. Außer fast sämmtlichem Hornvieh ist auch ein Pferd in den Flammen umgekommen. Ueber die Entstehungsurache verlautet bisher nichts.

— **Eckernförde**, 24. Dezember. Von der Einwohnerschaft unserer Stadt ist am 22. d. eine, die Amtsentsetzung des Pastors Lühr betreffende Eingabe an das Kultusministerium eingekandt worden. Die Zahl von 468 Unterschriften, die in wenigen Tagen ohne alle Mühe zusammengebracht sind und sich mit Wichtigkeit noch hätten vermehren lassen, mag immerhin als Beweis gelten, mit welcher Einnüchtheit man hier das Vorgehen des Konfistoriums verurtheilt.

— **Schleswig**, 23. Dezember. Die königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, zu Schleswig hat folgende Verfügung erlassen: „Damit dem in den letzten Jahren häufig vorgekommenen, das Schulinteresse schädigenden raschen Stellenwechsel, namentlich der jüngeren Lehrer, thunlichst entgegengewirkt werde, ist künftig darauf zu halten, daß Bewerbungen um erledigte Lehrerstellen an einem andern Schulort in der Regel nur dann berücksichtigt werden, wenn der Bewerber sein bisheriges Amt mindestens ein Jahr lang (unter Einrechnung der Zeit bis zum Antritt der neuen Stelle) verwaltet hat. Wir veranlassen die königl. Schulvisitatoren, diese Anordnung bei der unmittelbaren Befragung erledigter Lehrerstellen sowohl als auch bei den Präsentationen für die Wahl der Schulgemeinden und bei der Befestigung der von Patronaten zu berufenden Lehrer beziehungsweise der Präsentationen seitens der Schulgemeinden zu beachten.“

Hals eines Menschen gelegt und wird die Kurbel gedreht, so vermag das Opfer nicht zu schreien. Weitere Drehungen der Kurbel bewirken, daß das Opfer sich dem Ersticken nahe glaubt und in diesem Zustande wohl alles Mögliche thut, was von ihm verlangt wird. Ferner hatte Wilke zwei Fußseisen angefertigt, mit denen im Nu die Füße des Opfers gefesselt werden können. Die Ausführung der That sollte in der Weise stattfinden, daß der im Bett als „Kranker“ liegende Wilke mit dem unter der Bettdecke verborgen gehaltenen Zangen-Instrument den Hals des über ihn gebeugten Arztes zusammenpreßt, während der eine Komplize ihm die Fußseisen anlegt. Zunächst wurde von Wilke ein möblirtes Zimmer im Hause Elisabethufer 59 gemiethet, da die Lage dieser Wohnung die heimliche Beförderung der Leichen nach dem Engelbecken, um sie daselbst hineinzuworfen, sehr erleichterte. Wilke zahlte den halben Monatspreis pränumerando und verabredete mit seinen beiden Komplizen, die Ausführung des verbrecherischen Planes Donnerstag Abend in Szene zu setzen. Als erstes Opfer wurde der Kreisphysikus a. D. Dr. med. Lehrs, welcher am Kaiser-Franz-Grenadierplatz wohnt, auserkoren. Am Donnerstag Morgen hielten es jedoch die beiden Komplizen des Wilke, welche vor der Ausfüh-

Sufum, 24. Dezember. Am Mittwoch Nachmittag hat sich ein in der Apotheke des Herrn Fromm hier selbst beschäftigter junger Mann Namens Heymann, durch Cyankali vergiftet. Was den jungen Mann zu der That bewegen konnte, hat man nicht in Erfahrung gebracht. Derselbe gehört in der Nähe von Rendsburg zu Hause.

Kreis Lauenburg, 27. Dezember. Am 5. Januar l. J. findet vor dem königlichen Schöffengerichte in Magerburg der Verhandlungs-Termin in Sachen des Kammerraths Berling gegen den Landrath v. Benningen-Förder statt wegen der von Letzterem am Tage vor der Reichstagswahl in einem gedruckten, in tausenden von Exemplaren verbreiteten Ausschreiben ausgesprochenen Beschuldigungen. Dem Ausgang dieses Prozesses wird von der hiesigen Bevölkerung mit größter Spannung entgegen gesehen.

Hamburg.

Die Verhaftung des Eisenwaarenhändlers Georg Nieber wegen Verdachts der Verleitung zum Meineid macht viel von sich reden. Die Verhaftung geschah auf Grund einer Denunziation, auf welche hin eine Untersuchung eingeleitet worden ist. In derselben wird Nieber beschuldigt, daß er 5 Personen verleitet habe, in der Anklagesache gegen ihn wegen Sittenverbrechens ein falsches Zeugniß abzulegen. Einer der Zeugen, ein gewisser Mey, soll auch in der Verhandlung vor der zweiten Instanz in Leipzig falsch geschworen haben. Auch Mey ist verhaftet. Unter den Effekten des Nieber wurden ein Paar Stiefel gefunden und waren die Sohlen derselben hohl und mit einer Messingplatte bedeckt. In den ausgehöhlten Sohlen fand man 5 Stücke Cyankali.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dezember. Die Glattecks-Korvette „Victoria“, 10 Kanonen, Kommandant Kapitän zur See Valois, zu welcher Charge derselbe erst am 17. ernannt worden ist, die am 15. d. in Plymouth eingetroffen war, ist am 21. d. nach 1 1/2-jähriger Abwesenheit in Wilhelmshaven wieder eingetroffen. Die Korvette verließ am 16. Juli v. J. Wilhelmshaven und hat abweichend von den anderen Schiffen der K. Marine eine höchst interessante Reise zurückgelegt. Nachdem die „Victoria“ am 21. August v. J. in Malta eingetroffen war, ging sie Ende desselben Monats nach Brindisi, wo sie am 5. September Befehl erhielt, sich dem europäischen Demonstrationsschwadron gegen die Türkei vor Dulcigno anzuschließen. Sie begab sich nach Gra-

beamten unterstützt werden würden. Der Dr. Lehms sollte nicht herbeigeholt werden, vielmehr sollte seine Stelle ein Kriminalpolizeiwachmeister vertreten. Abends nach 7 Uhr fanden sich Wille und seine beiden Komplizen in dem Zimmer ein, nachdem bereits vorher in einem Nebenzimmer eine Anzahl Polizeibeamte auf die Lauer sich gelegt hatten. Wille legte sich zu Bett und schickte einen der Komplizen zum Dr. Lehms. Nach einiger Zeit kehrte dieser in der Begleitung des Kriminalwachmeisters zurück, welcher einen hohen Hut trug, eine Brille auf der Nase hatte und von dem Komplizen als der Herr Dr. Lehms eingeführt wurde. Der Pseudoarzt begab sich zum Bett und fragte den Wille nach seinem Befinden. In diesem Augenblick sprang Wille auf, preßte den Hals des Wachmeisters zusammen, während einer der Komplizen ihm von hinten die Hände hielt. Auf die von dem Gewürgten mit Mühe hervorgebrachte Aeußerung, daß er nur wenig Geld bei sich habe, forderte Wille ihn auf, einen bereits ausgefüllten Wechsel zu akzeptieren. Der Wachmeister weigerte sich dessen und die Folge war eine weitere Drehung der Kurbel. Der Wachmeister fühlte sich dem Erstickungstode nahe und er begann mit den Füßen auf den Fußboden zu schlagen. Jetzt ließ der eine Komplize des Wille die Hände des Opfers los

vossa, und kehrte nach der Uebergabe von Dulcigno am 27. Dezember nach Malta zurück, wo sie Segelordre nach Gibraltar erhielt. Erst am 7. Februar d. J. konnte die „Victoria“ sich nach der west-afrikanischen Küste begeben, weil sich die Ordre dazu verzögert hatte. In Monrovia angelangt, unternahm sie am 5. März eine Expedition gegen das Negerdorf Nanakron, welches sie zerstörte, um dasselbe für die Plünderung des deutschen Schiffes „Carlos“ zu bestrafen. Mit Geiseln nach Monrovia zurückgekehrt, berührte die Korvette auf ihrer weiteren Reise Porto Grande, Bahia, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos-Ayres, San Francisco und Santos. In San Francisco entging die Korvette einer großen Gefahr, indem sie auf einen Felsen festgekommen war. Im August wieder nach Rio de Janeiro zurückgekehrt, gewann sie im September bei einer großen Boots-Regatta mit ihren Booten den vom Kaiser von Brasilien ausgesetzten ersten Preis von 10,000 Milreis. Auf der Rückreise lief die „Victoria“ abermals auf Befehl in Monrovia am 27. Oktober an, wo der Korvetten-Kapitän Valois von der liberischen Regierung den ihr von der deutschen Regierung wegen der Plünderung des bei Nanakron gescheiterten deutschen Handelsschiffes „Carlos“ auferlegte Geldbuße von 5000 Doll. in Empfang nahm. In St. Vincent (Kap Verden) erhielt die Korvette am 8. November Ordre, nach Wilhelmshaven zurückzukehren. Dies wird voraussichtlich die letzte Reise der „Victoria“ gewesen sein, da bekanntlich im Marineetat von 1882/83 bereits die Mittel zum Ersatzbau für dieselbe im Reichstage bewilligt worden sind.

Berlin, 27. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze des Blattes: „Bereits vor mehreren Monaten verlautbarte die Nachricht, daß Gambetta sich mit der Absicht trage, sobald er die Leitung des Ministeriums übernommen habe, die Durchführung der obligatorischen Arbeiter-Vericherung in Frankreich in Angriff zu nehmen. Man erzählte sich damals, der deutsche Reichskanzler habe diesen Plan Gambettas im Privatgespräche erwähnt. Gambetta soll neuerdings in der Absicht, der Ausführung dieses Planes näher zu treten, von den zur Veröffentlichung gelangten Vorarbeiten der deutschen Regierung für die Unfallversicherung eingehende Kenntniß genommen und zugleich französische Fachmänner des Versicherungswezens mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Projektes für Frankreich beauftragt haben. Es hat demnach den Anschein, daß der leitende französische Staatsmann die Organisation einer Arbeiterversicherung zur Aufgabe seiner Politik gemacht hat und bei dem Vertrauen, welches Gambetta in den politisch maßgebenden Kreisen seiner Landsleute genießt, darf er hoffen, diesen Reformgedanken

und gleichzeitig stürzten die Beamten ins Zimmer, welche dem Wille das Jangen-Instrument aus der Hand rissen und das Opfer aus seiner gefährlichen Lage befreiten. Wille wurde festgenommen und zur Haft gebracht. Er räumt ein, in der geschilderten Weise beabsichtigt zu haben, sich Geld zu verschaffen, da er solches zur Ausführung seiner geschäftlichen Projekte und zur Erhaltung seiner Existenz notwendig brauchte. Ob Wille der wirkliche Name des festgenommenen Verbrechers ist, hat bisher nicht festgestellt werden können.

Ein hochverdienender Offizier der sächsischen Armee, der General-Lieutenant v. d. A. Julius Freiherr v. Apel, Remonte-Inspektor, hat am 18. d. Abends in Dresden seinem langjährigen Leiden durch einen Pistolenschuß ein jähes Ende bereitet. Berewigte erreichte ein Alter von Jahren. Mit ihm erlischt der Mannesstamm des sächsischen Adelsgeschlechts v. Apel.

Herbstnacht im Walde.

Es ziehen schwarze Wolkenzüge
Am Firmamente wild daher,
Ein wilder Sturm rauscht durch die Zwüge,
Und aufgewühlt ist die Mater.

zur Verwirklichung zu bringen. Wir Deutschen können demgegenüber nicht ohne Bitterkeit denken, daß die Priorität dieses großartig gedachten Reformplanes zur Verhöhnung der sozialen Gegenstände unserer Zeit dem leitenden deutschen Staatsmanne gebührt, daß aber Parteihader und Befangenheit in kleinlichen Vorurtheilen des parlamentarischen Gezänkels es bisher verhindert haben und vielleicht auch noch lange verhindern werden, daß Deutschland zur Herstellung der obligatorischen Arbeiterversicherung gelange. Während die Franzosen in richtiger Erkenntniß der aktuellen sozialen Forderungen der Gegenwart den arbeitenden Klassen den Segen einer Unfall- und Altersversicherung gewähren und damit den ursprünglichen Gedanken des Fürsten Bismarck zur Ausführung bringen werden, wird man sich in Deutschland nach wie vor darüber streiten, ob die nationale Opposition gegen die Freihandelsdoktrin englischer Handelsinteressen und die Abwendung von der unsittlichen Manchesterlehre des Gehe- und Geschehenlassens nicht etwa die Furcht vor einer Reaktion oder vor einer Milderung der Prärogative parlamentarischer Koterien wachrufen könne.“

Der Landtag wird, wie es heißt, am 14. Januar zusammentreten. Voraussichtlich endet die Session des Reichstags am 21. Januar, so daß beide Körperschaften nur eine Woche gleichzeitig tagen.

Die Frage wegen Aufstellung eines Normal-Zinnungsstatuts und wegen Errichtung von Gewerbekammern ist durch die vor acht Tagen hier stattgehabten Delegirten-Konferenzen noch nicht zum Austrage gekommen, im Gegentheil sind die vorher bereits festgestellten Differenzen eher verschärft als gemildert worden. Man hat beschlossen, noch weitere Gutachten, namentlich von rein praktischen Gesichtspunkten, einzufordern. Ein direktes Vorgehen ist wohl zunächst nicht zu erwarten.

Breslau, 24. Dezember. Der Zoologische Garten wurde wegen Auftretung der Kinderpest unter den Giraffen polizeilich geschlossen.

Potsdam, 27. Dezember. Definitives Wahlergebnis aus dem 9. Wahlkreise Zauche-Bezirk: Abgegeben 18,246 Stimmen, davon für Amtsrichter Rademacher (Fortführ.) 9898, für Landrath v. Derken (deutsche Reichspartei) 7706 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Dezember. Nach der nunmehr rektifizierten Liste sind bei dem Brande des Ringtheaters 449 Personen verunglückt: bei 12 anderen Personen ist dies zweifelhaft.

Schweiz.

Zürich, 28. Dezember. Die Gotthard-Tunnelfahrt der Bundesrathsmglieder hatte den besten Verlauf und allseitige Befriedigung. In der Mitte des Tunnels wurde ein kurzer Aufenthalt gemacht. Die Dauer der Fahrt be-

trug 30 Minuten. Während der ganzen Fahrt wurden keinerlei Wärme- oder Rauchbeschwerden wahrgenommen. Der Betrieb wird Neujahr anstandslos eröffnet werden können.

Frankreich.

Aus Draun wird gemeldet: In der Gabraebene wurden von Opfern der Ueberschwemmung 201 Leichname aufgefunden, wovon 163 Eingeborene, 33 Spanier und 3 Franzosen sind.

Großbritannien.

London, 23. Dezember. Parnell wurde gestern von dem Kilmainham-Gefängniß in Dublin nach dem Gefängniß in Armagh übergeführt. Die Uebersiedelung des Gefangenen ging ohne alles Aufsehen von Statten.

Der große Strike der in den Staffordshire-Eiswerke beschäftigten Arbeiter hat nach 6wöchentlicher Dauer sein Ende gefunden, ohne zu einer Lohnerhöhung geführt zu haben.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Dezember. Der „Regierungsbote“ macht bekannt, daß am 19. Dezember Morgens in der Kentei zu Sebastopol ein Diebstahl mittelst Minenganges ausgeführt worden ist; der Kenteikasse fehlten 47,000 Rubel. Bei den sofort angestellten energischen Nachforschungen wurden drei Personen in Armarud mit 27,000 Rubel des gestohlenen Kenteigelbes verhaftet.

Warschau, 27. Dezember. Während des Gottesdienstes in der Kreuzkirche wurde gestern ein Taschendiebstahl verübt. Bei der hieraus entstandenen Verwirrung ertönten Feuerrufe, worauf alles zum Ausgang drängte; 26 Personen wurden in Folge dessen erdrückt, gegen 90 schwer oder leicht verwundet. Die Diebe sollen Juden gewesen sein und dies genügt zu einem Aufstande gegen die Juden, wobei viele Häuser und Läden demolirt wurden, und erst heute Vormittag gelang es, die Unruhen zu unterdrücken.

Griechenland.

In Zakynthos auf Zante kam es am 18. Dezember zwischen Parteigängern der Regierung und den Oppositionellen vor dem Lokale des oppositionellen Klubs „Aelphotis“ zu Thätlichkeiten, wobei ein 70jähriger Mann Namens Marudes erschossen und ein Klubiener schwer verwundet wurde. Beide Parteien beschuldigen sich gegenseitig der Urheberchaft und des Mordes.

Von nah und fern.

Meuterei. Siebenzehn Matrosen des britischen Schiffes „Resolute“, welche auf der Reise von Rio de Janeiro nach Valparaiso eine Meuterei anzettelten und ihre Offiziere zwangen, den Kurs nach dem Hafen von New-Orleans einzuschlagen, wurden am 11. d. M. in New-Orleans verhaftet. Der Kapitän der „Resolute“ sprang während der Reise über Bord und ertrank.

Die Blätter sind vergilbt vom Froste
Und wirbeln traurig in den Staub,
Wenn sie der wilde Wind erfoste,
Und finden so ihr stilles Grab.

Des Gaiques Sängler sind gezogen
Schon längst zum fernem, milden Süd,
Und todtentill ist's in den Ziwogen,
Es hallt kein Nachtigallenlud.

Ein Rabe schreit vom hohen Aste,
Unheimlich klingt das Echo nach;
Eichhörnchen sucht im moos'gen Naste
Sich Ruh und schlummert warm und wach.

Ein Reh fliegt durch die kahlen Sträucher
Und streift das Laub mit flücht'gem Fuß,
Es fühl't nirgends sich mehr feuchter,
Es schüht nicht Walbes Finsternuß.

Auch mich erfüllt banger Schauder,
Ich suche meines Hauses Schutz,
Ein kalter Regen peitscht hernauer,
Dazwischen zuckt ein greller Bluz.

In angstdurchbrungenem Gefühle
Hab' ich durchnäht mein Heim gesucht
Und halb im Traum hat meine Sülle
Empfunden dieses Herbstgeducht.

Poem-Bua.

Zwangsverkaufs- Proclam.

(Erste Bekanntmachung.)

In Sachen
der Ahrensburger Spar- und Leihcasse,
Klägerin,
wider
den Zimmermeister **A. S. M. u. S. W. A. L. L.**
Beklagten,

wegen 472 Mark 50 Pfennig
Zins einer protocollirten Pfand-
forderung,

ist auf Antrag der Kläuberin auf Grund
der vollstreckbaren Ausfertigung des Urtheils
des königlichen Landgerichts zu Altona,
Civilkammer III., vom 20. October 1881 der
Zwangsverkauf des dem Beklagten gehörigen,
in Ahrensburg belegenen und im Schuld- und
Pfand-Protocoll Pol. 125a Lit. C. verzeich-
neten Grundstücks (Lindenau) durch Beschluß
des unterzeichneten Amtsgerichts verfügt.

Es werden daher Alle, welche an dem ge-
dachten Gewese o. p. nicht protocollirte ding-
liche Ansprüche irgend einer Art zu haben
vermeinen, aufgefordert, solche bei Vermeidung
des anspruchsfreien Verkaufs und der
Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung des
Erlöses,

binnen 6 Wochen

von der letzten Bekanntmachung dieses Pro-
clams angerechnet, hier selbst anzumelden.

Zugleich wird Termin zum Verkauf des
in Rede stehenden Geweses Lindenau o. p. auf

Montag, den 6. März 1882

Nachmittags 3 Uhr,

im Amtsgericht anberaumt.

Die Verkaufs-Bedingungen können 14
Tage vor dem Termin hier selbst eingesehen
werden.

Ahrensburg, den 12. December 1881.

**Königliches Amtsgericht,
Hellborn.**

**Süße
Messina Apfelsinen,
pr. Dtzd. 1 Mk.,**
empfehlen
[485]
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

IN SIEBEN SPRACHEN!
Ein Buch, das die
„Dr. Kroy's Heilmethode“ bereits
in sieben Sprachen und 150 Auflagen er-
schienen ist, bedarf keiner Empfehlung, denn nur
ein Werk von anerkanntem Werth vermag einen
so ansehnlichen Erfolg zu erringen! Es kann
daher jeder Kranke mit bestem Vertrauen das in dem
Buche beschriebene, seit 13 Jahren praktisch bewährte
Heilverfahren anwenden, umwelts, als die beigedruckten
Original-Krankenberichte beweisen, daß selbst Schwere-
krankheiten und anstrengendste Berufsberufungen
nach der erprobten Heilmethode heilbar sind. Die neueste Auflage
190. Auflage sollte in keiner Familie fehlen, denn es
findet darin Jedermann zuverlässige Rathschläge in
allen Krankheitsfällen. — Das reich illustrierte, 544
Seiten starke Originalwerk ist zum Preise von 1 Mk.
sowol durch jede Buchhandl., als auch direct von
Verleger's Verlags-Anstalt, Leipzig, zu beziehen.

Vorräthig in E. Ziese's Buchhand-
lung, Ahrensburg.

NATHALIE
Von W. Blak.
Eine der packendsten und gefaltvollsten
socialen Romane der neueren Litteratur
beginnt mit Neujahr im
Deutschen Familienblatt.
Illustrirte Wochenschrift ersten Ranges.
In 2 Jahren über 50,000 Abonnenten erreicht.
Ferner von Wilhelm Jensen:
Ein Traum.
Illustrirt von Woldemar Friedrich.
Prämie für 1882:
**Bildermappen des Deutschen
Familienblatts.**
Preis vierteljährlich nur **M. 1,60** oder
in jährlich 14 Hefen zu 50 Pf.
Probe-Nummern sind durch alle Buch-
handlung, sowie auch direct von der Ver-
lags-Handlung **J. S. Schorer** in Berlin W.,
Lützowstraße 6, gratis zu beziehen. [479]
Man abonnirt in allen Buch-
handlungen u. Postämtern.

Holzverkauf

in der königlichen Oberförsterei
Trittau.

Am Dienstag, 3. Januar 1882,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Hirsch'schen Gasthose zu Trittau
öffentlich meistbietend versteigert werden:

**Aus dem Schutzbezirk Bollmoor
Grander Tannen**

District 52 (Schlag)
Kiefern: 102 Stämme, 25 Festmeter, 25 dm.
Ruhholz,
367 Raummeter Scheite, 90 dto.
Knüppel, 1030 dto. Reifig IV. Cl.;

District 51 a:
Kiefern: 18 Raummeter Scheite, 36 dto.
Knüppel, 7 dto. Reifig I. Cl., 60
dto. III. Cl., 65 dto. IV. Cl.,
Kiefernholz.

In der Totalität:

District 47 a:
Kiefern: 10 Raumm. Scheite, 9 dto. Knüppel;

District 47:
Kiefern: 12 Raumm. Scheite, 4 dto. Knüppel,
10 dto. Reifig IV. Cl.;

District 48:
Kiefern: 45 Raumm. Scheite, 45 dto. Knüppel,
20 dto. Reifig IV. Cl.;

District 49:
Kiefern: 35 Raumm. Scheite, 8 dto. Knüppel,
10 dto. Reifig IV. Cl.;

District 50:
Kiefern: 58 Raumm. Scheite, 29 dto. Knüppel,
10 dto. Reifig IV. Cl.;

District 51 a:
Kiefern: 40 Raumm. Reifig III. Cl.;

District 51 b:
Kiefern: 1 Raumm. Scheite, 2 dto. Knüppel,
10 dto. Reifig III. Cl.;

District 51 b:
Kiefern: 4 Raumm. Scheite, 4 dto. Knüppel;

District 53:
Eichen: 1 Stamm, 15 dm. Ruhholz.

Försterdienstland:

District 53 c:
Fichten: 13 Ruhholzstämme, 3 Festm., 68 dm.

District 53 c:
Kiefern: 15 Raumm. Knüppel IV. Cl.;

District 53 c:
Kiefern: 30 Raumm. Knüppel IV. Cl.

Wegen vorüberiger Beschäftigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden
Schutzbeamten wenden.

Trittau, den 24. December 1881.

Der königliche Oberförster.

Theater in Hoisbüttel.

Im Saale des Herrn Weller.
Freitag, den 30. December 1881.
Das Nähere besagen die Zettel.

J. v. Szuda.

Zum 1. Mai 1882

hat eine **Wohnung** [483]

zu vermieten
Hirbergen. **J. S. Schrader.**

Theater in Duvensfeldt.

Im Saale des Herrn M. Möller.
Sonntag, den 1. Januar 1882.
Das Nähere besagen die Tageszettel.

J. v. Szuda.

Gratulations- Karten

in großer Auswahl,
empfehlen
Ahrensburg. **E. Ziese.**

„Sehr dankbar“ bin ich für die Zu-
sendung der in Rich-
ters Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Bro-
schüre: „Der Krankenfreund“, denn ich er-
sche daraus, daß es vielfach selbst für Schwer-
trante noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen
Mittel zur Hand sind. — So sind ähnlich
lautende Briefe laufen täglich ein und sollte
daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne
Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusen-
dung derselben von obiger Verlags-Anstalt
kostenlos erfolgt.

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfehlen:

Giftfreie Farben in allen Nüancen

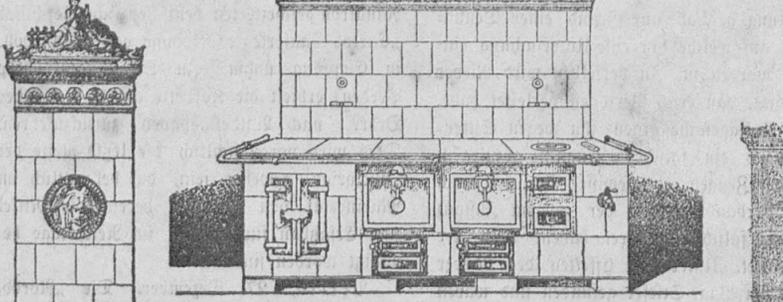
zum Färben jeder Art Stoffe,
als: Wolle, Seide, Wollgarn, Leinen, baumwollene und halbwollene Stoffe,
in Paketen mit Gebrauchs-Anweisung.
Musterbuch liegt zur Ansicht offen.

[466]

Umfassendster Handelszettel
Gediegenste Berücksichtigung der
rationalen Viehzucht und der
Thierheilkunde.
Eingetragen in die Post-Zeitungsliste
(unter Nr. 2264a.)



INTERNATIONALE VIEHHADELS-ZEITUNG
Organ ersten Ranges für den Handel in Thierischen Producten.
Erachtet JEDEN MITTWOCH — BUNZLAU in Schlesien.
Abonnements bei jedem Postamt und jedem Briefträger zum Preise von
nur 2 Mark 50 Pf. pro Quartal.
Probenummern gratis und franco. Inserate pro Zeile 30 Pf.
Eingehendet wird alle Berücksichtigung aller den
Viehhandel u. rationelle Viehzucht berührenden Fragen.
Den Abonnenten
kostenlos ärztlicher Rath bei
Erkrankungen ihres Viehs.
Jedem Viehzüchter
und
jedem Viehhändler
unentbehrlich!!
Zur Inseraten-Annahme unter Berechnung des Originalpreises er-
klärt sich gern bereit die Expedition der Stormarnschen Zeitung.



J. Fr. Wolf,
Töpfermeister,
AHRENSBURG,
empfehlen sich zur Anfertigung von
englischen Herden
in allen Größen.
Zimmer-Oefen
in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.
Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.
Eiserne Oefen aller Art.

„Nordische Presse“
Zeitung für Schleswig-Holstein, Lauenburg, das Fürstenthum Lübeck,
das westliche Mecklenburg, Hamburg und Lübeck.
Diese, unter dem vorstehenden Titel in Lübeck erscheinende
conservative
Zeitung eröffnet zum 1. Januar 1882 ein neues Quartals-Abonnement zum Preise von nur
3 Reichsmark.
Die „Nordische Presse“, welche trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens sich bereits allseitigster
Anerkennung erfreut und in weiten Kreisen der in ihrem Titel bezeichneten Länder und Städte ver-
breitet ist, erscheint täglich und wird regelmäßig mit den ersten Nachmittagszügen von Lübeck ver-
sandt, so daß sie in den an der Bahn gelegenen Städten noch am Tage ihres Erscheinens, in den
Landpostbezirken am Morgen des Tages, von welchem sie datirt ist, zur Ausgabe gelangt und somit
überall die neuesten Nachrichten mindestens ebenso schnell als jede andere größere Zeitung übermittelt.
Die „Nordische Presse“ enthält regelmäßig Leitartikel, politische und locale Original-Cor-
respondenzen, sonstige sorgfältig gezeichnete politische Nachrichten, Feuilletons, Berichte über Kirche
und Schule, Theater und Musik, Litteratur, Kunst und Wissenschaft, ausgedehnte und inter-
essante Artikel über Landwirtschaft, Mittheilungen über Jagd und Sport, angehende Schilderungen
aus dem Gerichtssaale, Vermischtes u. s. w.; ferner wird vom 1. Januar ab der „Nord.
Presse“ ein illustriertes Sonntagsblatt gratis beigegeben werden.
Diese außerordentliche Mannichfaltigkeit hat der „Nord. Presse“ so schnell die vollsten Sym-
pathien ihrer Leser erworben.
Ferner ist die beispiellose Billigkeit des Preises der „Nord. Presse“ in Betracht zu ziehen.
Wir laden demnach zu recht zahlreichen Abonnements ein, die von allen Postanstalten
entgegen genommen werden.
Lübeck. Expedition der „Nordischen Presse“.

Siehe erschienen:
**Die Reorganisation
des Handwerksstandes,
ihre Nothwendigkeit und Möglichkeit.**
Ein Mahnruf
an die deutschen Handwerker und das deutsche Volk
von
einem Handwerker.
52 Seiten groß 8ta.
Preis brochirt 75 Pfennig.
Ahrensburg. **E. Ziese's Verlag.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
C M B.I.G. Grauskala #13